

Christoph M. Schmidt

Das RWI Essen als Hort unabhängiger Wissenschaft

#1 vom 20. April 2005



Herausgeber:

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Hohenzollernstraße 1/3, 45128 Essen, Tel. 0201/81 49-0
rwi@rwi-essen.de, <http://www.rwi-essen.de/positionen>

Alle Rechte vorbehalten. Essen 2005

Schriftleitung: Prof. Dr. Christoph M. Schmidt, Ph.D.



Das RWI Essen als Hort unabhängiger Wissenschaft

Christoph M. Schmidt

Im Januar hat eine unabhängige Expertenkommission unser Institut begangen und so im Auftrag der Leibniz-Gemeinschaft turnusgemäß unsere Arbeit bewertet. Deren Evaluierungsbericht erwarten wir in gespannter Zuversicht. Vor kurzem wurde nun in der Öffentlichkeit bekannt, dass eines der Gründungsmitglieder des RWI Essen e.V., der Gesamtverband des Deutschen Steinkohlebergbaus (GVSt), seine Mitgliedschaft gekündigt hat (vgl. z.B. Rheinische Post vom 14. April 2005). Gerade in der Region fragen sich daher viele, was dies in dieser Situation für uns bedeutet (vgl. z.B. Welt am Sonntag vom 10. April 2005; Leserbrief dazu von Leibniz-Präsident Hans-Olaf Henkel). Eines ist klar: Hierbei geht es um Politik und nicht um die Qualität unserer Forschung und wirtschaftspolitischen Beratung. Denn gute wirtschaftspolitische Beratung muss unabhängig sein und kann niemals allen gleichermaßen gefallen, wenn sie etwas taugen soll.

Vor diesem Hintergrund gilt es kurz zu erläutern, was der Auftrag des RWI Essen ist und welche ehrenvolle, aber durchaus begrenzte Rolle seine Mitglieder spielen. Zunächst zu den Mitgliedern: Sie sichern sich keineswegs wohlfeile Unterstützung für die eigene wirtschaftspolitische Position, sondern unterstützen die Forschungsarbeiten des Instituts u.a. durch finanzielle Zuwendungen und die Wahl der Mitglieder der Aufsichtsgremien. Sie helfen dem Institut

¹ RWI Essen und Ruhr-Universität Bochum.

damit, seine Unabhängigkeit zu bewahren und seine wissenschaftliche Exzellenz und die Qualität der wirtschaftspolitischen Beratung zu stärken. Das RWI Essen ist deshalb stolz auf seine Mitglieder, und die Mitglieder haben allen Anlass, stolz auf das Institut zu sein.

Das RWI Essen selbst ist Mitglied eines sehr elitären Klubs, der Leibniz-Gemeinschaft (WGL). In dieser Gemeinschaft sind 84 Forschungs- und Serviceinstitute in einer großen Bandbreite von Fachgebieten organisiert, die zusammen eines der vier großen Forschungsnetzwerke – neben der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft und der Helmholtz-Gesellschaft – in Deutschland bilden. Das RWI Essen ist das einzige wirtschaftswissenschaftliche Leibniz-Institut in NRW und eines der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in Deutschland. Es ist für das Land NRW daher in allererster Linie eine Frage des Renommées, dass „sein“ wirtschaftswissenschaftliches Leibniz-Institut seine herausragende Position im nationalen wie internationalen Wettbewerb behauptet.

Die Kriterien dafür sind klar. Bund und Ländergemeinschaft stellen dem RWI Essen jeweils hälftig eine umfangreiche Grundfinanzierung zur Verfügung – etwa 2/3 des jährlichen Budgets von etwa 6 Mill. €. Zum Vergleich: Dies ist weniger, als beispielsweise pro Tag an Subventionen an die defizitäre deutsche Steinkohle fließt. Diese Finanzierung und damit die Rolle als Elite-Institut der deutschen Wirtschaftsforschung bleibt nur dann erhalten, wenn das Institut in dem alle zwei Jahre von seinem renommierten Forschungsbeirat durchgeführten Audit und der alle sieben Jahre durchgeführten Evaluierung durch eine externe und unabhängige Expertenkommission überzeugend besteht. Dabei sind die zwei entscheidenden Elemente, die Bewertung der wissenschaftlichen Arbeit einerseits und die wissenschaftspolitische Entscheidung über die weitere Förderung andererseits, getrennte Verfahrensschritte – das Qualitätsurteil durch den unabhängigen Senatssausschuss Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft ist bewusst frei von (forschungs-) politischen Erwägungen. Es ist dieser formale Prozess der Qualitätssicherung, der die Leibniz-Gemeinschaft unter den Organisationen der deutschen außeruniversitären Forschung besonders hervorhebt.

Die externen Evaluatoren gehen dabei anhand einer umfassenden Liste von Kriterien vor, die der weit reichenden Aufgabe der Leibniz-Institute entspricht. Zu den Aufgaben aller wirtschaftswissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft gehören:

- Wirtschaftspolitische Information und Beratung der Politik und der Öffentlichkeit über ein breites Spektrum von Themen in verständlicher Form, aber auf wissenschaftlich hohem Niveau.
- Wissenschaftliche Analyse nationaler und internationaler ökonomischer Entwicklungen, aus der Beiträge zur wissenschaftlichen Forschung hervor-

gehen und die als Grundlage für die zuvor genannte Informations- und Beratungsaufgabe dient.

- Komplementäre Ergänzung der universitären Forschung und Lehre, insbesondere auch Qualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses durch „Training on the job“, aber auch durch Beteiligung von (leitenden) Mitarbeitern an der universitären Lehre.

Dementsprechend sind die Evaluationskriterien der Leibniz-Gemeinschaft für Forschungsinstitute:

- wissenschaftliche Qualität von Forschung und Service: z.B. Kohärenz des Forschungsprogramms, theoretische und methodische Fundierung der Arbeiten, Drittmittelinwerbung
- nationale und internationale Bedeutung der Einrichtung: z.B. Position im wissenschaftlichen Umfeld, Einbindung in internationale Netzwerke, wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Relevanz
- Struktur und Organisation: z.B. Effizienz der Organisation, des Managements und des Ressourceneinsatzes, Leistungsfähigkeit der Infrastruktur, Qualitätsförderung.

Hinzu tritt die strukturierte Nachwuchsförderung, wie sie beim RWI Essen etwa in der in Gemeinschaft mit den Universitäten Bochum, Dortmund und Duisburg-Essen gegründeten Ruhr Graduate School in Economics zum Ausdruck kommt.

Wie daraus ersichtlich wird, ist die kompetente wirtschaftspolitische Beratung von Bund und Land natürlich ein wichtiges Element der zu erbringenden Leistung des Instituts. Ein besonderer Vorzug der Lage des RWI Essen in Nordrhein-Westfalen ist darin zu sehen, dass sich hier gesellschaftliche und wirtschaftliche Prozesse vollziehen, die quasi Modellcharakter für das Bundesgebiet oder andere Regionen haben. Schon allein aus diesem Grund sieht der Vorstand des Instituts eine vielversprechende und hoch interessante Aufgabe darin, diese Prozesse einer evidenzbasierten, empirisch anspruchsvollen Analyse zu unterziehen.

Nicht jedoch soll sich das Institut mit Themen und Arbeiten befassen, die ohne Weiteres auch in einem Ministerium oder von einem Verband geleistet werden könnten – die Behandlung herausfordernder Forschungsfragen und die Beherrschung auch anspruchsvoller Methoden stehen am Anfang jeder kompetenten wirtschaftspolitischen Beratung. Schon gar nicht kann das Institut ein Sprachrohr für Regierung oder Opposition oder eines Interessenverbandes sein, um z.B. durch seine Aussagen die Akzeptanz für eine bereits beschlossene Maßnahme zu erhöhen.

Unabhängigkeit ist das Lebenselixier der Wissenschaft und damit der Arbeit des Instituts. Weder der Präsident noch seine Kollegen im Vorstand des Insti-

tuts stünden für ihre Ämter zur Verfügung, gäbe es an ihrem Anrecht auf wissenschaftliche Unabhängigkeit auch nur geringste Zweifel. Ganz im Einklang mit der herausragenden Rolle der Unabhängigkeit für die Einschätzung der Qualität der Arbeit durch die Evaluatoren steht auch ihr praktischer Wert – wäre das Institut nicht nachgewiesenermaßen unabhängig in seinen Aussagen, wäre es auch für jeden Ansprechpartner als Befürworter seiner Argumente völlig wertlos. Schon deshalb kann das RWI Essen grundsätzlich nicht immer zu dem gleichen inhaltlichen Schluss kommen wie seine Zuwendungsgeber oder Mitglieder, die seiner Arbeit grundsätzlich gewogen sind.

Das führt zurück zur Rolle der Mitglieder, die die Position des RWI Essen stärken, indem sie seine wissenschaftliche Unabhängigkeit garantieren. Der Austritt eines Mitglieds wird zwar vom Institut bedauert, ändert aber nichts an seiner wissenschaftlichen Grundhaltung. Dies geschieht nicht zuletzt zum Wohl der Region, die nur durch exzellente Forschung positiv nach außen auf sich aufmerksam machen kann.